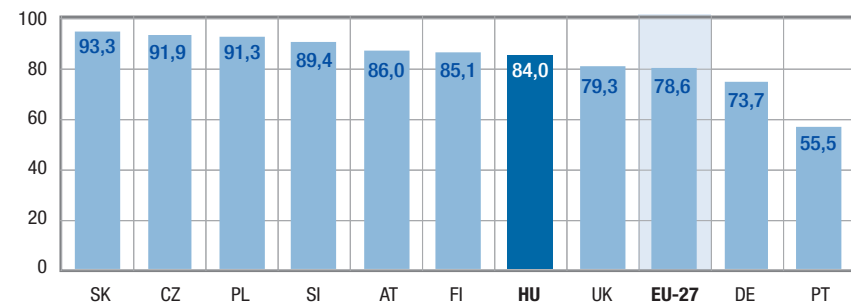


Allgemeine und berufliche Bildung in Zahlen

Bildungsstand der jungen Erwachsenen

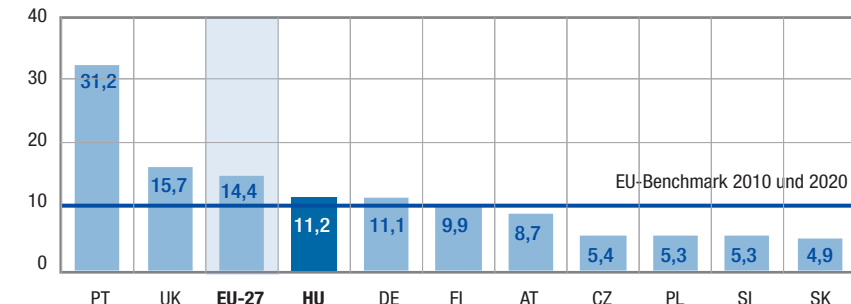
Anteil der 20- bis 24-Jährigen mit mindestens Abschluss der Sekundarstufe II (2009, in %)



Quelle: Eurostat, Bevölkerung und soziale Bedingungen, Online-Datenbank, 2009.

Frühzeitige Schul- und Ausbildungs-abgänger, 2009

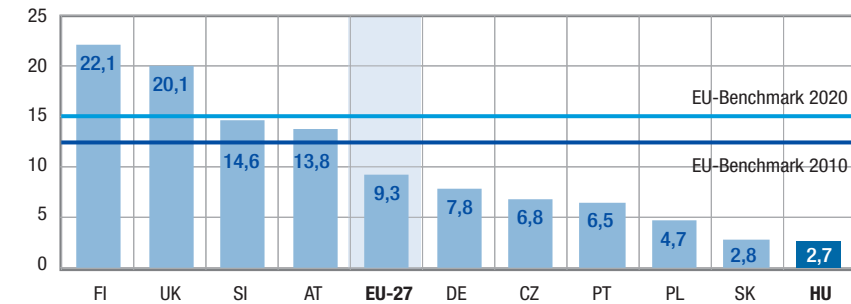
Anteil der 18- bis 24-Jährigen, ohne Abschluss der Sekundarstufe II, die an keiner weiteren Aus- oder Weiterbildung teilnehmen (2009, in %)



Quelle: Eurostat, Bevölkerung und soziale Bedingungen, Online-Datenbank, 2009.

Lebenslanges Lernen

Anteil der 25- bis 64-Jährigen, der in den vier Wochen vor der Erhebung an Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen hat, (2009, in %)



Quelle: Eurostat, Bevölkerung und soziale Bedingungen, Online-Datenbank, 2009, vorläufige Daten.

Bildungsstand der Bevölkerung
Höchster erreichter Bildungsgrad der 25- bis 64-Jährigen in Ungarn und in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten, 2009 (in %)

	ISCED 0-2	ISCED 3-4	ISCED 5-6
Tschechische Republik	9	76	16
Slowakei	9	75	16
Deutschland	15	59	26
Slowenien	17	60	23
Finnland	18	45	37
Österreich	18	63	19
Polen	12	67	21
Ungarn	19	61	20
Königreich	25	41	33
Portugal	70	15	15
EU-27	28	47	25

ISCED Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen
ISCED 0-2 Vorschulerziehung, Primarstufe und Sekundarstufe I
ISCED 3-4 Sekundarstufe II und postsekundärer Bereich
ISCED 5-6 Tertiäre Bildung
Die Länder stehen in der Reihenfolge des Anteils der Bevölkerung mit einem Bildungsstand von mindestens ISCED-Stufe 3.

Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung, Eurostat Online-Datenbank [Stand vom 13.4.2011].

Weitere Informationen

- Cedefop (2011). *Berufsbildung in Ungarn: Kurzbeschreibung. 2011.* Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen (erscheint demnächst) Im Internet abrufbar unter: http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/4103_de.pdf
- ReferNet. *Hungary: VET in Europe – Country report 2010.* Im Internet abrufbar unter: http://libserver.cedefop.europa.eu/vetelib/eu/pub/cedefop/vetreport/2010_CR_HU.pdf [Stand vom 13.4.2011]
- Eurydice. *Structures of education and training systems in Europe: Hungary, 2009/10 edition.* Im Internet abrufbar unter: http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/eurybase/structures/041_HU_EN.pdf [Stand vom 25.1.2011]
- Halász, Gábor; Lannert, Judit; Loboda Zoltán (Hrsg.) (2007). *Education in Hungary 2006.* Budapest: Országos Közoktatási Intézet. Im Internet abrufbar unter: <http://www.ofi.hu/education-in-hungary-090617-7> [Stand vom 25.1.2011].

www.kormany.hu/hu/nemzetgazdasagi-miniszterium	Ministerium für Nationale Wirtschaft
www.nefmi.gov.hu	Ministerium für Nationale Ressourcen
www.kim.gov.hu/	Ministerium für öffentliche Verwaltung und Justiz
www.nive.hu	Nationales Institut für Berufs- und Erwachsenenbildung adultes (einschließlich der Nationalen Referenzstelle für Europass und CQAF)
www.mkik.hu	Ungarische Kammer für Handel und Industrie
www.munka.hu	Nationale Arbeitsverwaltung
www.ksh.hu	Ungarisches Zentralamt für Statistik
www.tka.hu	Tempus Public Foundation (Öffentliche Tempus-Stiftung)
www.nfu.gov.hu	Nationale Entwicklungsagentur
www.nefmi.gov.hu/europai-unio-oktatas/europai-unio-oktatas	Die Europäische Union und die allgemeine und berufliche Bildung (Portal des Ministeriums für Nationale Ressourcen)
http://epp.eurostat.ec.europa.eu	Eurostat
www.cedefop.europa.eu/EN/about-cedefop/networks/refernet/index.aspx	ReferNet, das europäische Netzwerk des Cedefop für die Berufsbildung
www.observatory.org.hu/en/?page_id=20	ReferNet Ungarn
http://www.cedefop.europa.eu/EN/Information-services/vet-in-europe-country-reports.aspx	Berufsbildung in Europa – Länderberichte (in EN) Informationsressourcen über die Berufsbildungssysteme in Europa (Cedefop)

Wir danken den Mitarbeitern des ReferNet Ungarn und der Beobachtungsstelle für Bildungsentwicklung, insbesondere Eszter Bukki und György Mártonfi, für ihre wertvollen Beiträge. Diese Broschüre beinhaltet eine gezielte Auswahl wichtiger Aspekte der Berufsbildung in Ungarn ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Weitere Informationen erteilen Ihnen auf Anfrage Sylvie Bousquet und Eleonora Schmid, Projektkoordinatorinnen beim Cedefop.



CEDEFOP

Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Europe 123, 570 01 Thessaloniki (Pylea), GRIECHENLAND
PO Box 22427, 551 02 Thessaloniki, GRIECHENLAND
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020, E-Mail: info@cedefop.europa.eu

visit our portal www.cedefop.europa.eu



Amt für Veröffentlichungen

978-92-896-0821-3



9 789289 608213 >



CEDEFOP

Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Blickpunkt Berufsbildung Ungarn

8036 DE – TI-31-11-147-DE-C – doi:10.2801/88006



Tradition und Modernisierung

Politische Beschlüsse der 1990er Jahre prägen das gegenwärtige Berufsbildungssystem Ungarns: die Annahme des Berufsbildungsgesetzes, die Schaffung eines nationalen Verzeichnisses der Berufsabschlüsse (*Országos Képzési Jegyzék*, OKJ), die Einführung von tertiären Berufsbildungsgängen und eine umfassende Bildungsreform, die auf eine solide allgemeine Grundlage für das weitere Lernen und einen späteren Eintritt in unterschiedliche Bildungszweige abzielte. So führt in der Sekundarstufe II nur ein Zweig unmittelbar zum Berufsabschluss. Fand die berufliche Erstausbildung nach dem Übergang zur Marktwirtschaft überwiegend an Schulen statt, erfolgt seit Anfang der 2000er Jahre wieder mehr Ausbildung in Betrieben.

Heute herrscht eine hohe Jugendarbeitslosigkeit, zugleich fehlt es an Fachkräften. Industrie und Wirtschaft bemängeln Qualität und Relevanz der Berufsbildung. Aktuelle Schwerpunkte der Berufsbildungspolitik sind daher:

- Qualifikationsbedarfsprognosen und Anreize zur besseren Abstimmung von Qualifikationen und Arbeitsplätzen;
- Ausbau der Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft;
- Verringerung der Abbrecherquoten an den Berufsschulen (SZI);
- Verbesserung der Qualität der Berufsbildung.

Struktur

Berufsbildung für Jugendliche

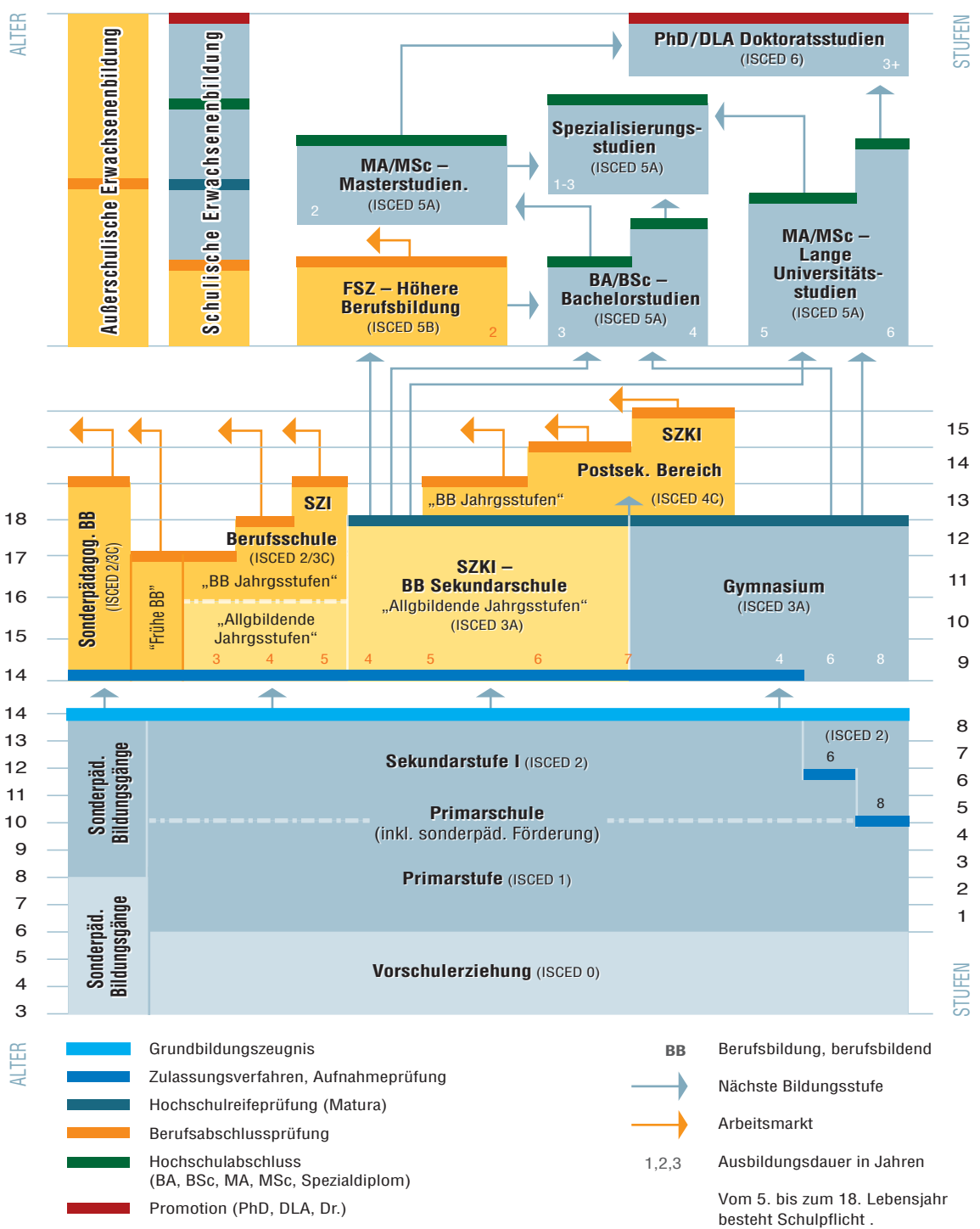
Im Alter von 14 Jahren haben die Schüler die Wahl, ob und welchen Berufsbildungszweig sie einschlagen. Im Schuljahr 2009/10 traten zwei Drittel aller 14-Jährigen in einen der Berufsbildungszweige ein, rund die Hälfte davon in einen unmittelbar berufsqualifizierenden. Bildungsgänge, die zur Hochschulreife führen, erfreuen sich insgesamt größerer Beliebtheit. In den Berufsbildungszweigen stehen anfangs allgemeinbildende und berufsvorbereitende Fächer im Mittelpunkt. Die zweite Ausbildungsstufe, frühestens ab einem Alter von 16 Jahren, führt zum Berufsabschluss. Die nächste Möglichkeit zum Eintritt in die berufliche Bildung besteht am Ende der Sekundarstufe II.

- **Berufsschulen** (*szakiskola*, SZI) führen zu OKJ-Abschlüssen auf der ISCED-Stufe 3C (oder 2C). Sie verleihen keine Hochschulreife. Im September 2010 liefen dreijährige Ausbildungsgänge an, die unmittelbar auf den Erwerb beruflicher Kompetenzen ausgerichtet sind („berufliche Frühausbildung“).
- **Berufsbildende Sekundarschulen** (*szakközépiskola*, SZKI) erstrecken sich über die Sekundarstufe II und den postsekundären Bereich. Der allgemeine Teil dieser Bildungsgänge führt zum Erwerb des Hochschulreifezeugnisses (*érettségi bizonyítvány*, ISCED-Stufe 3A). Danach können die Schüler ein Hochschulstudium aufnehmen oder ihre Ausbildung in den „berufsbildenden Jahrgangsstufen“ fortsetzen, um einen OKJ-Abschluss der ISCED-Stufe 4C zu erwerben. Letztere stehen allen mit Hochschulreife offen. Die Ausbildungsdauer reduziert sich für ISCED-3A-Absolventen der SZKI von durchschnittlich zwei Jahren auf eines.
- Die Lehrlingsausbildung ist kein eigener Bildungsweg. Inwieweit die berufspraktische Ausbildung in Betrieben und/oder in Schulwerkstätten erfolgt, hängt von der Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen und den Entscheidungen der Auszubildenden und der Schulen ab.
- Die Hochschulreife ist Voraussetzung für die Zulassung zu den viersemestrigen „**höheren Berufsbildungsgängen**“ (*felsőfokú szakképzés*), die zu beruflichen Abschlüssen auf der ISCED-Stufe 5B führen. Die Absolventen können 30 bis 60 Leistungspunkte auf ein Bachelorstudium im gleichen Fachgebiet übertragen und so die Studiendauer um ein bis zwei Semester verkürzen.

Berufsbildung für Erwachsene

- Das **formale Bildungswesen** bietet Erwachsenen die gleichen Möglichkeiten wie Jugendlichen.
- Die **Berufsbildung für Erwachsene außerhalb des Schulsystems** umfasst: Ausbildungen zum Erwerb von OKJ-Abschlüssen; Lehrgänge der Kammern zum Erwerb des Meisterbriefs (*mestervizsga*); Aus- und Weiterbildungsgänge, die (inter-)national anerkannte Befähigungsnachweise und Zulassungen verleihen; sonstige Schulungen und Kurse.

Das Bildungs- und Berufsbildungssystem in Ungarn 2010/2011



Quelle: Ungarisches Ministerium für Nationale Ressourcen (angepasst).

Merkmale

- Das OKJ, das von 2004 bis 2006 auf der Grundlage von Berufsanalysen überarbeitet wurde, ist modular aufgebaut und kompetenzbasiert. Dadurch lässt es sich leicht an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anpassen und hilft den Menschen bei der Planung ihrer Ausbildungswege.

Im **nationalen Verzeichnis der Berufsabschlüsse** (OKJ) sind alle amtlich anerkannten beruflichen Abschlüsse aufgeführt. Die meisten können innerhalb und außerhalb des formalen (Berufs)bildungswesens erworben werden. Sie berechtigen dazu, die in den „Berufs- und Prüfungsanforderungen“ (*szakmai és vizsgakövetelmény*, SZVK) festgelegte berufliche Tätigkeit auszuüben, verleihen jedoch keine Berechtigung zur Weiterführung der Bildungslaufbahn. Die SZVK regeln den Zugang zu Berufsbildungsgängen und Prüfungen, geben die Bewertungsmaßstäbe vor und führen die zu erfüllenden Arbeitsaufgaben und Lernergebnisse für jedes Modul auf. Zusammen mit dem OKJ tragen sie zur Ausarbeitung des nationalen Qualifikationsrahmens Ungarns bei.

- Seit den 1990er Jahren sind Industrie und Wirtschaft in nationalen Beratungsgremien vertreten und zunehmend an der Beschlussfassung in berufsbildungsbezogenen Fragen beteiligt. Die **Ungarische Kammer für Handel und Industrie** wirkt immer maßgeblicher daran mit, die Berufsbildung relevanter und berufspraktischer zu gestalten.
- Immer mehr Betriebe bilden aus. Zur **Förderung von Schülerschulungsverträgen**, einer Art von Lehrlingsausbildung, wurden finanzielle Anreize geschaffen. Seit 2001 hat sich die Zahl der Verträge vervierfacht. Allerdings wird die Mehrzahl der Lehrlinge in einem von lediglich 10 Berufen ausgebildet.
- Zur Verbesserung der Qualität und Effizienz der institutionell stark zersplitterten beruflichen Erstausbildung wurden **regionale integrierte Berufsbildungszentren** (*térségi integrált szakképző központ*, TISZK) ins Leben gerufen. Trotz finanzieller Anreize und ESF-Beihilfen wurden deren ursprüngliche Ziele jedoch (noch) nicht erreicht. Die Ausbildungsgänge der TISZK orientieren sich an den Informationen der regionalen Entwicklungs- und Berufsbildungsausschüsse über bestehende Fachkräftemängel. Anreize für die TISZK und Schülerbeihilfen sollen zur Förderung der Ausbildung in Mangelberufen beitragen.
- Eine bedeutende Finanzierungsquelle für die Berufsbildung ist die Ausbildungsabgabe der Unternehmen (1,5 % der gesamten Lohn- und Gehaltskosten), die bereits seit den 1970er Jahren eingehoben wird. Die Betriebe können weitgehend frei entscheiden, wie sie ihre **Berufsbildungsabgabe** verwenden wollen: zur Ausbildung von Schülern in der beruflichen Erstausbildung, zur Subventionierung von deren Einrichtungen, zur Aus- oder Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter oder als Beitrag zum Berufsbildungsfonds innerhalb des Arbeitsmarktfonds.

Herausforderungen

- Geringes Ansehen und mangelnde Attraktivität der Facharbeiteraus- und Weiterbildung, da sich höhere Bildungsabschlüsse besser rentieren. Die Ausbildung an den Berufsschulen (SZI), die in einer Bildungssackgasse endet, ist somit zu einem letzten Ausweg für Schüler mit mangelhafter Vorbildung, geringem Ehrgeiz und niedriger Motivation und/oder aus benachteiligten Gruppen geworden. Dies bringt Qualitätsprobleme und hohe Abbrecherquoten mit sich. Um dem abzuhelpfen, wurden Aufholprogramme und die „berufliche Frühausbildung“ eingeführt. Allgemein wird der berufspraktische Aspekt verstärkt.
- Eine sehr geringe Teilnahme von Erwachsenen an Bildungs- und Berufsbildungsmaßnahmen, die mit einer der niedrigsten Beschäftigungsquoten in der EU einhergeht. Lange Ausbildungsdauer und äußerst geringe Möglichkeiten zur Anerkennung von nicht formal oder informell erworbenen Kenntnissen und Berufserfahrungen wirken offenbar als Hemmnisse. Die Regierung beabsichtigt jedoch, die Bildungsteilnahme Erwachsener von 2,7 % im Jahr 2009 auf 8 % im Jahr 2013 zu steigern (die EU-Zielvorgabe für 2010 lag bei 12,5 %; für das Jahr 2020 liegt sie bei 15 %).